

Reparaturkosten senken, Wert erhalten

Landmaschinen verursachen hohe Kosten bei der Anschaffung. Während des Betriebs können sie gleich nochmals hohe Kosten verursachen, wenn der Unterhalt nur mangelhaft durchgeführt wird und deswegen Reparaturen anfallen. Damit eine Landmaschine ihren Wert behält und vor Ausfällen verschont bleibt, braucht es weder spezielle Kenntnisse noch eine professionelle Werkstatteinrichtung.



Wunderbar, wenn die Maschinen den Frühling störungsfrei hinter sich gebracht haben und kein Ausfall beim Pflügen, Säen, Heuen usw. aufgetreten ist. Oder gab es doch den einen oder anderen Defekt? Bei Traktoren, Maschinen und Geräten, die auf einem Landwirtschaftsbetrieb im Einsatz stehen, besteht immer die Gefahr, dass etwas kaputt gehen kann. Es gibt Schäden, die kann man kaum verhindern, aber es gibt auch Schäden, die würden nicht entstehen, wenn man die Maschinen etwas besser pflegen würde.

Fragt man in Landtechnikwerkstätten nach, wie gut die Landwirte ihre Maschinen unterhalten, möchten sich die Mitarbeiter am liebsten nicht dazu äussern.

Zum Beispiel in dem Fall, wo man, bevor man zur Reparatur an einem Mistzetter-Kratzboden ansetzen konnte, zunächst ein halbes Fuder Mist abladen musste. Oder weil wegen Motorüberhitzung die Zylinderköpfe gewechselt werden mussten, obschon die schädliche Übertemperatur hätte verhindert werden können, hätte der Landwirt bloss den Kühler gereinigt.

Ausfälle vermeiden

Wer seine Traktoren, Maschinen und Geräte regelmässig pflegt, vermindert die Gefahr eines Ausfalls durch Defekt. Zugleich sinken die Reparaturkosten, und der Landwirt bewahrt, beispielsweise beim Traktor, einen höheren Marktwert, der sich erst noch finanziell auszahlt, wenn das Fahr-

zeug einmal verkauft oder eingetauscht werden sollte. Damit die Maschinen während vieler Jahre im Einsatz auch wertvoll bleiben, braucht ein Landwirt keine übermässigen Maschinenkenntnisse, er benötigt auch keine spezielle Werkstatteinrichtung. Das Einzige, das getan werden muss, ist regelmässig die Maschinen zu putzen, zu schmieren und auf ihre sichere Funktion hin zu kontrollieren. Auch wenn diese Massnahmen banal erscheinen, viele Landwirte hätten die geringeren Maschinenkosten.

Schmierer und Salben

Bei Motorfahrzeugen beinhaltet der regelmässige Unterhalt beispielsweise den Luftfilter zu reinigen und die Ölstände zu kontrollieren. Wer dies macht, erfüllt bereits die wichtigsten Ansprüche.

Wer sich jetzt für eine regelmässige Maschinenpflege entscheidet, braucht neben der notwendigen Arbeitszeit zunächst einen Werkzeugkasten mit den wichtigsten Schlüsseln. Dies dürfte bei den meisten Betrieben vorhanden sein. Im Weiteren sind ein Hochdruckreiniger und ein Druckluftkompressor notwendig. Zusätzlich braucht es dann noch einige Betriebsstoffe wie Öl, Fett und Spray. Es gibt verschiedene Sprays, die geeignet sind, um bewegliche Teile zu schmieren und zugleich Metalloberflächen vor Rost schützt. Gute Sprays verdrängen und unterwandern Wasser und verhindern so Korrosion.

Luftfilter und Kühler ausblasen

Gereinigte Luftfilter und Kühler schützen den Motor vor einer Übertemperatur, womit mögliche Schäden am Zylinderkopf vermieden werden. Hier macht sich ein Druckluftkompressor, mit dem man die Filter ausblasen kann,

rasch bezahlt. Gut funktionierende Luftwege sind auch deshalb notwendig, damit das optimale Verbrennungsgemisch im Zylinder immer erreicht wird und der Treibstoffbedarf nicht ansteigt. Je nach Arbeit und Fahrzeugbauart ist hier auch ein häufiges Reinigen notwendig. Beispielsweise bei einem Zweiaxsmäher mit tiefliegendem Motor und Luftansaugstutzen im staubigen Bereich, wenn beim Mähen leichte Pflanzenteile angesogen werden.

Lagerschäden entdecken

Die Arbeitszeit, die man für das Reinigen und das Schmieren einsetzt, lohnt sich doppelt. Dabei wird nicht nur die Maschine sauber, sondern man erkennt zugleich auch mögliche Schwachstellen, wie ein angeknacktes Lager, wenn beispielsweise Fett ausläuft. Wenn man dieses frühzeitig ersetzt, bevor sich Schäden am Lagersitz festfressen und eine aufwendigere Reparatur in der Fachwerkstatt fällig wird, hat man bereits wieder Kosten eingespart und einen plötzlichen Totalausfall verhindert.

Wenn ein Lager gewechselt werden muss, kann man das ruhig der Fachwerkstatt überlassen. Beim regelmässigen Unterhalt geht es nicht darum, nicht alltägliche Vorgänge wie ein Lagerwechsel selber zu machen. Das kann man ruhig der Fachwerkstatt überlassen. Hier wäre der falsche Ort, um Kosten zu senken. Nicht alles muss der Landwirt selber erledigen. Wer sich jedoch regelmässig mit seinen Maschinen beschäftigt, verspürt vielleicht früher oder später den Reiz, einfache Reparaturen, wie eben einen Lagerwechsel, selber auszuführen.

Maschinen sollten auch zwischendurch immer wieder von Schmutz und Fremdkörpern befreit werden, vor allem im Bereich von Wellen und Lagern. Nicht zuwarten

Tipps zum Maschinenunterhalt:

- Verantwortlichkeiten bei gemeinsamen Maschinen regeln.
- Betriebseinrichtungen wie Hochdruckreiniger und Druckluftkompressor wenn möglich stets einsatzbereit halten.
- Hochwertige Fettpresse verwenden (verhindert Ärger und Zeitaufwand.)
- Öle, Schmierstoffe, Sprays etc. anschaffen. Eventuell Beratung durch Fachmann, welche Betriebsstoffe für welche Maschinen (z. B. Motorex).
- Nach Betriebsanleitung schmieren und Öl wechseln (Niveau kontrollieren).
- Besen bzw. Schaufel für Grobreinigung auf dem Feld am Fahrzeug montieren (zum Beispiel Mistzetter).
- Die Angaben in der Betriebsanleitung beachten.

darf man dann, wenn sich Heu oder Stroh um Gelenkwellen wickeln – zum Beispiel bei einem Kreiselheuer. Je schneller man hier reagiert, desto rascher ist die Gelenkwelle, ohne weiteren Schaden zu nehmen, frei.

Muss die Maschine dann doch einmal in die Werkstatt gebracht werden, sollte sie dazu

vorbereitet sein. Das heisst, sie muss so sauber sein, dass sich die Fachleute in der Werkstatt direkt dem Schaden widmen können. Wer zum Beispiel den Kabinenboden selber saugt, als dies der Werkstatt zu überlassen, kann sich dabei einen fürstlichen Lohn selber verdienen.

| Beat Schmid

Schäden durch Ölvermischung vermeiden

Ein häufiger Traktor- und Gerätewechsel kann wegen der damit verbundenen Ölvermischung zu einer rascheren Alterung oder Schäden an Getriebe, Hydraulik und anderen Bauteilen führen. Hat sich ein ungeeignetes Öl beigemischt, sind die Ölvorschriften des Herstellers eventuell nicht mehr erfüllt. Hier leistet der Mineralölhandel oder Landmaschinen-Fachbetrieb Beratung.

Empfehlungen:

- Bei Verwendung mehrerer Traktoren und häufigem Gerätewechsel ist abzuklären, ob nicht ein einheitliches Öl verwendet werden kann.
- Aufgrund der Betriebs- und Ölvorschriften für den eigenen Betrieb oder die Maschinengemeinschaft ein Schmierölkonzept erstellen.
- In Maschinengemeinschaften Maschinen mit bordeigener Hydraulikanlage kaufen. So werden Vermischungen vermieden. (Quelle: SVLT)

Folgen der Ölvermischung

- Die Viskositätsklasse verändert sich.
- Schwachlegiertes Öl vermindert die Qualität von hochlegiertem Öl.
- Massgebend ist die schlechtere Qualität eines Mischpartners.
- Brems- und Kupplungsfunktionen können durch falsches Öl negativ beeinträchtigt werden.
- Der Bremsweg kann sich verlängern.
- Durch die Vermischung kann sich die Schaumbildung erhöhen.
- Das Öl ist auf den Reibwert nasser Bremsen und Kupplungen abgestimmt. Verändert sich der Reibwert, kann dies zum Rutschen oder Blockieren der Bremsen oder der Kupplung führen. Beläge können unter Umständen auch zerstört werden.
- Abriebe aus anderen Systemen verteilen sich untereinander.
- Garantiesprüche gegenüber dem Hersteller und Öllieferanten können verfallen.